

an der deutschsprachigen Mediävistik im 20. Jh. eingeht und dazu wertvolle bibliographische Information bietet. R. S.

Andreas HETZENECKER, *Stephan Kuttner in Amerika 1940–1964. Grundlegung der modernen historisch-kanonistischen Forschung* (Schriften zur Rechtsgeschichte 133) Berlin 2007, Duncker & Humblot, 479 S., ISBN 978-3-428-12225-7, EUR 79,80. – Gestützt auf einen sehr umfangreichen Nachlaß (der sich mittlerweile in München befindet), behandelt der Vf. dieser Münchner juristischen Diss. die Washingtoner Phase im Leben des großen Kanonisten (1907–1996), der als russisch Verfolgter und konvertierter Katholik 1940 von Rom aus nach Amerika emigrierte und an der Catholic University of America eine akademische Heimstatt fand, bevor er 1964 einem Ruf nach Yale folgte und 1970 nach Berkeley ging. H. schildert eingehend Kuttners Lehr- und Forschungstätigkeit jener Jahre sowie seine weiterreichenden Aktivitäten, zu denen u. a. die Entstehungsgeschichte der Zs. *Traditio*, die 1955 erfolgte Gründung des Institute of Research and Study in Medieval Canon Law und die Anfänge der Internationalen Kongresse für ma. kanonisches Recht (erstmalig 1958) gehören. Den roten Faden bildet die überzeugende Darstellung, wie es Kuttner mit Geschick und Durchsetzungskraft, aber auch dank günstiger Umstände gelang, der in seiner neuen Heimat bis dahin praktisch unbekannten kirchlichen Rechtsgeschichte (auf hsl. Quellengrundlage) wissenschaftliche Beachtung und ein institutionelles Fundament mit Ausstrahlung weit über das katholische Milieu hinaus zu verschaffen. Das ein wenig zu breit geratene Buch bietet auch allerhand Information über die zahlreichen Korrespondenzpartner Kuttners beiderseits des Atlantik, die über das Register leicht aufzufinden sind. R. S.

David THIMME, *Percy Ernst Schramm und das Mittelalter. Wandlungen eines Geschichtsbildes* (Schriftenreihe der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften 75) Göttingen 2006, Vandenhoeck & Ruprecht, 670 S., ISBN 3-525-36068-1, EUR 39,90. – Schramm (1894–1970), einer der bekanntesten und erfolgreichsten Historiker seiner Zeit, hat neben einem stattlichen Oeuvre einen umfangreichen und ergiebigen Briefnachlaß sowie allerhand autobiographische Aufzeichnungen hinterlassen, worauf sich der Vf. dieser Gießener Diss. stützt. Trotz eines Volumens von 600 Seiten handelt es sich nicht um eine umfassende Biographie, denn Th. behandelt Schramms Forschungen zum angestammten Hamburger Bürgertum sowie seine Rolle im Zweiten Weltkrieg, als er (ab 1943) das Kriegstagebuch im Oberkommando der Wehrmacht führte, samt den davon ausgehenden zeitgeschichtlichen Aktivitäten nach 1945 bewußt summarisch, um sich desto stärker auf den Mediävisten zu konzentrieren. So erfährt man denn von den familiären Verbindungen, die Schramm schon als Schüler in Kontakt zu Aby Warburg († 1929) und dessen Bibliothek brachten, von seinen daher beeinflussten vielseitigen Studien und der komplexen Genese des berühmten Buches über Otto III. (vgl. NA 49, 577 f.), in dem die ungedruckt gebliebene Heidelberger Diss. von 1922 aufging. Dargestellt werden Schramms Wirken als Ordinarius in Göttingen (seit 1929) und seine national vergleichenden Forschungen über Ordines und Königtum während der 1930er Jahre, die zugleich